

25. JAHRGANG 2019
AUSGABE # 1
JÄNNER - FEBRUAR
wviw wiener
volksliedwerk

bockkeller



Unlängst hat unser Kanzler gemeint: »Unser Österreich ist heute ein ganz anderes als noch vor 80 Jahren!«. Man kann nur sagen: Endlich weiß man, wofür der politische Scharfblick gut ist. Die eigentliche Frage ist aber doch: Sind die Österreicher heute ganz anders als vor 80 Jahren? Sind wir nicht wie einstens nationalistisch, xenophob, verführ- und verhetzbar? Ich würde gerne einfach »Ja« sagen. Geht aber schwer. Wenn dieser AfD Gauleiter verkündet, dass die »natürlichen Freunde« seiner Ewigvorgestrigen »Strache, Orban und Salvini« sind, dann ist das zwar möglicherweise wahr, macht aber wenig Freude. Ebenso wenn sich Österreich jetzt aus dem Migrationspakt davonstiehlt. Angeblich ist ja die Mehrheit der Befragten dafür (mich hat man nicht gefragt), aber es zeigt nur wie angeheizt und auch ein bisschen deppert die Stimmung ist. Das heißt aber auch, dass wir gegen die Heizer nicht immun geworden sind – nicht weniger verführbar und »vom System missbrauchbarer«. Daher fürchte ich, dass sich unser ehrwürdiger Kanzler (erstmalig natürlich!) irrt. Wir sind, zumindest humanitär, auf dem Rück- und Holzweg.

Im Angesicht leuchtender Christbaumkugeln und glänzender Punschaugen sollte man nicht so pessimistisch sein. Die Welt ist einfach komplex und schwer verständlich. Das beginnt beim Essen unterwegs: Im Flugzeug bekommt man etwas zu essen, wenn man nicht gerade mit so einer Potenziellbankrottlinie fliegt. Im Zug darf man essen und bekommt auch diverse Angebote. Mit dem Autobus fahr' ich nicht (außer dem 46B), in der U-Bahn wird 's jetzt verboten (»überwältigende Mehrheit dafür« – ich, nicht gefragt, aber auch dafür), von der Bim weiß man nichts Genaues. Mir wäre ein Handyverbot allerdings lieber, als der gesetzliche Nahrungsentzug an Unterprivilegierten. Vermutlich hat sich die Lage in der U-Bahn durch die Kebapbuden so zugespitzt. Die traditionelle österreichische Standardextrawurstsemmel schmutzt nicht! Nur, wenn ausnahmsweise eine frische Semmel Verwendung fände, könnten deren Brösel zum Ärgernis werden. Dieses Risiko ist aber vernachlässigbar. Problema gibt es hingegen bei »Kebap mit Alles«. Egal wie man das Zeug hält: Ein Teil des Alles ist fluchtbereit und nimmt die geringste Chance wahr, den frisch gebohnerten U-Bahn Boden zu versauen (obwohl ja eigentlich Huhn oder Kalb!). Unheil verheißen auch die seit einiger Zeit angebotenen Nudelkartons, weil der Wiener Durchschnitts-U-Bahn-User eher noch mit asiatischer Liebeskunst vertraut ist, als mit virtuosem Staberlgebrauch. Also geht da auch Einiges daneben. Jedenfalls ist 's ein Ärgernis, zumindest für unsere älteren Semester, die noch mit einigem Stolz auf ihre, schon manchmal auch ein bisschen verkorkste Erziehung blicken und eben noch wissen, »was sich g'hört«.

Aber eigentlich ist eh alles net so tragisch. Wenn aus den Punschstandeln das Rentierlied zum Klirren der Pfandglaseln erklingt, haben wir wieder ein Jahr überlebt und mit erleichtertem Blick auf die statistisch abnehmenden Herz-Kreislauf-Erkrankungen in unserem schönen Land kann man sagen: Über was regt 's Euch eigentlich auf? Fröhliche Weihnachten! – *Herbert Zotti*

Mitglieder-Rundbrief 2019

Sehr geehrte Mitglieder, Förderer, Freunde und Interessierte des Wiener Volksliedwerks!

Das Jahr 2018 geht nun langsam zur Neige. Mit zufriedenem Blick auf die vergangenen zwölf Monate, in denen wir viele schöne Momente erleben durften – Höhepunkte waren etwa die »Georgien Tage« oder das **wean hean** Festival – arbeitet das Team des Wiener Volksliedwerks bereits emsig an der Planung des kommenden Jahres. Und das verspricht durchaus aufregend zu werden. Nicht zuletzt feiert heuer unser **wean hean** Festival seinen zwanzigsten Geburtstag!

Traditioneller Auftakt des Veranstaltungsjahres 2019 ist wie gehabt das »Kleine Wiener Neujahrskonzert« am 1. Jänner um 16 Uhr im Spiegelsaal des Bockkellers, diesmal mit Radek Knapp, Wolfram Berger und QuinTonic. Auch weitere altbekannte Programmpunkte, die nicht fehlen dürfen, sind dieses Jahr freilich wieder mit dabei: So laden wir wieder jeden ersten Montag im Monat zum Schrammel-Montag mit den Neuen Wiener Concert Schrammeln ein (außer im Mai und im Oktober, da verlegen wir die Veranstaltung ausnahmsweise eine Woche vor, also auf den letzten Montag des Monats – 29. April und 30. September 2019) und freuen uns auf gemeinsame Stunden beim Offenen Singen, unter der Leitung unseres geschäftsführenden Vorsitzenden Herbert Zotti. Ebenso heißen wir Sie bei den Musikantentagen sowie bei dem einen oder anderen Workshop wieder herzlich willkommen.

Neues im bewährten Format bieten auch in diesem Jahr die Gastauftritte der Poetry Jazz Slammer »Blitzdichtgewitter« mit ihren Veranstaltungen mit (Wien-)Musikbezug, die am 27. Jänner im Bockkeller ihre Fortsetzung finden.

Tradition, im Sinn von Weitergabe und Vermittlung, haben wir uns im Rahmen einer Kooperation mit der mdw-Universität für Musik und darstellende Kunst Wien auf die Fahnen geheftet: Unter dem Motto »wean schbüün« begeben sich Musikstudierende unter der Leitung von Roland Neuwirth und anderen Musikern der Szene auf die Reise in die Welt der Wiener Musik; das Erarbeitete wird am 25. Jänner bei uns im Haus präsentiert.

Höhepunkt des kommenden Jahres ist das 20Jahr-Jubiläum unseres Wienerliedfestivals **wean hean**, das am 27. April im Hernalser »Reaktor«, ehemals Gschwandner, feierlich eröffnet wird. Vier Wochen lang, bis zum 25. Mai (da geht das Grande Finale im Stadtsaal über die Bühne) zeigt eine Vielzahl von KünstlerInnen an diversen Schauplätzen der Stadt unterschiedlichste musikalische Facetten auf. Das sollten Sie auf keinen Fall verpassen. Die konkreten Termine finden Sie in der nächsten Ausgabe der Zeitung.

Ein besonderes Augenmerk wollen wir ab heuer auf das Wienerlied legen und freuen uns darauf, endlich einen Wienerlied-Stammtisch für Sie und uns einzurichten.

Die Termine dazu sowie alle anderen Termine der folgenden Veranstaltungen des Jahres finden Sie wie gewohnt zeitgerecht

auf unserer Internetseite, in unserem Email-Newsletter sowie in der jeweils aktuellen Ausgabe der bockkeller Zeitung.

Den Kartenverkauf betreffend können wir mit einer Neuerung aufwarten: Für ausgewählte Veranstaltungen können Sie Ihre Karten ab nun bequem online über unsere Internetseite kaufen. Mit Hilfe unseres deutschen Ticketingpartners reservix gehen wir damit einen wichtigen Schritt in Richtung einer Steigerung des Bekanntheitsgrads und des Zulaufs zu unseren Veranstaltungen. Dazu will nicht zuletzt auch ein überregionales Publikum erreicht werden. Schließlich ist es uns ein Anliegen, etwa unseren Schrammel-Montag oder den Wienerlied-Stammtisch auch außerhalb Wiens prominenter zu machen. Für jene Gäste, die sich noch nicht mit dem Online-Kauf anfreunden möchten, nehmen wir gerne weiterhin telefonische Kartenreservierungen entgegen.

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie viele wichtige Projekte und Veranstaltungen sowie den Ausbau und die Aufarbeitung des Wienermusik-Archivs (z.B. Nachlassverwaltung) und die Forschung auf dem Gebiet der Wienermusik; aktuell erfolgt etwa die kritische Aufarbeitung der Geschichte der Volksliedwerke in Österreich. Die Mitgliedsbeiträge tragen darüber hinaus jedes Jahr dazu bei, unser Bestehen in den Wochen bis zum Einsetzen der Förderzahlungen zu sichern.

Wir möchten uns recht herzlich bei allen Mitgliedern des Wiener Volksliedwerks für Ihre Unterstützung der letzten Jahre bedanken und hoffen, dass Sie uns weiterhin die Treue halten. Wir freuen uns über jede (neue) Mitgliedschaft!

Die Jahresmitgliedschaft kostet € 25,- und bringt viele Vorteile mit sich: Mitglieder erhalten Preisermäßigung bei allen Veranstaltungen im Bockkeller (inkl. **wean hean** Veranstaltungen, die im Bockkeller stattfinden) bzw. können sie kostenlos am Offenen Singen teilnehmen. Durch die Angabe Ihrer Mitgliedsnummer (=Aktionscode) im Online Ticket Shop erhalten sie automatisch € 2,- Ermäßigung auf Ihren Kartenkauf.

Als Mitglied können Sie um weitere € 10,- auch einen Zusatzmitgliedschaft für eine 2. Person (Familienmitglied, LebenspartnerIn) beantragen. Darüber hinaus können Sie eine Gratisrecherche in unserem Archiv nutzen.

Über Druckkostenbeiträge zur bockkeller Zeitung, die als freiwillige Leistung und nicht als Mitgliedsbeitrag zu verstehen sind, sind wir ebenfalls sehr froh.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten, ein gutes neues Jahr und freuen uns auf ein Wiedersehen!

*Herbert Zotti, Susanne Schedtler und das ganze wvlw-Team
Dezember 2018*

Mitgliedschaft im Wiener Volksliedwerk 2019

Wenn Sie Mitglied beim Wiener Volksliedwerk werden möchten, ersuchen wir Sie die Mitgliedschaft 2019 über unsere Internetseite www.wienvolksliedwerk.at zu beantragen, Ihr Interesse telefonisch oder per Mail kundzutun. Den Jahresbeitrag von € 25,- ersuchen wir Sie per Banküberweisung auf

das Mitgliedskonto einzuzahlen. Für etwaige Fragen stehen wir gerne für Sie zur Verfügung unter der Telefonnummer 01 416 23 66 oder per Mail unter office@wvlw.at.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer neuen Internetseite unter: www.wienvolksliedwerk.at

Kosten wvlw Mitgliedschaft

€ 25,- pro Jahr

€ 10,- Zusatz-Mitgliedskarte für zweite Person (Familienmitglied, LebenspartnerIn)

Bankverbindung für Mitgliedsbeiträge

Wiener Volksliedwerk, Bank Austria

IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933, BIC: BKAUATWW

Bei Banküberweisung geben Sie bitte Namen, Adresse und Jahr der Mitgliedschaft deutlich lesbar an. Die Mitglieds- und Zusatzkarten werden nach Einlangen des Mitgliedsbeitrages auf unserem Konto ab Jänner 2019 postalisch zugesandt. Die Mitgliedschaft kann jederzeit gekündigt werden.

Leistungen

- Zusendung der **bockkeller** Zeitung per Post (fünfmal im Jahr)
- Zusendung des **wean hean** Folders per Post
- Preisermäßigung für eine Person für Veranstaltungen und Konzerte im Bockkeller, mit Zusatz-Mitgliedskarte für zwei Personen
- Preisermäßigung für **wean hean** Veranstaltungen, die im Bockkeller stattfinden, für eine Person, mit Zusatz-Mitgliedskarte für zwei Personen
- Freier Eintritt für Mitglieder beim »Offenen Singen« (für Nicht-Mitglieder Eintritt € 2,-)
- Informationen über Veranstaltungen des **wvlw** per Email-Newsletter
- 1 Archivrecherche pro Jahr gratis

20. bis 21. Oktober 2018 – **Musikantentage**
Mit Helmut und Maria Stippich, Herbert Zotti, Herbert Bäuml, Ingrid Eder und Peter Uhler



Der Bockkeller ist seit seiner Dachgleiche ein Ort geselligen Zusammenseins: bis in die 1970er als Gasthaus, ab den frühen 1990ern als Konzerthaus und Wienerliedarchiv am Stadtrand. Aber so gerne auch unsere Gäste zum Zuhören kommen, das gemeinsame Singen oder auch Musizieren ist vielen Menschen sehr wichtig – und nicht erst seit der letzten Renaissance der Wiener Volksmusik in den 1980ern; bereits im frühen 20. Jahrhundert war der Niedergang der Volksängerbranche begleitet von einem stärkeren Publikums-singen etwa beim Heurigen. Wir tragen diesen Wünschen seit 1993 Rechnung mit den saisonalen Offenen Singen (Sing along), bei denen oftmals mehr als 100 Leute zusammenkommen. Im Rahmen der Musikantentage (seit 2007) gibt es dann zusätzlich die Möglichkeit in einem kleineren Kreis und mit mehreren ReferentInnen zusammen ein kleines Repertoire zu erarbeiten. Das Haus tönte also wieder in allen Sälen und Kammern. Diesmal nahmen auch eine junge Cellistin und ein junger Geiger der mdw-Universität für Musik und darstellende Kunst Wien teil. Es wurde gejedelt und gedudelt, gesungen und geschrammelt, am Sonntagabend präsentierten dann die fleißigen Absolventen ihre Glanzstücke im Schutzhaus Waidäcker. Vom »Glasscherb'n-Tanz« übers »Silberne Kannderl«, »Im Himmel spielt der Ziehre« und dem »Dornbacher Ländler« wurden viele wunderbare Lieder und Tänze präsentiert – ein großer Dank nochmal an alle ReferentInnen! – SuS

23. Oktober 2018 – **Klassik Wurlitzer**
Mit Clemens Kölbl, Andreas Teufel und Julia Kronenberg
 Ein kurzweiliger Liederabend zum selbst Gestalten. Bereits an der Abendkassa wartete für jeden ein Kärtchen, das ausgefüllt werden wollte. Aus einem Programm mit über 130 Stücken – von Brahms bis Wolf, und mit viel Schubert dazwischen – durfte das Publikum seine Wünsche auf die Postkarte bringen. Nach anfänglicher Schüchternheit wurde die Stimmung im Publikum immer ausgelassener, und irgendwann wurde auch das Kartenziehen durch lautstarkes Zurufen der Liederwünsche ersetzt – ganz im Sinne der ProtagonistInnen, die ihren Gästen beste Unterhaltung boten. Ungewohnt spannend wurde es im Saal, als die KünstlerInnen John Cages »4'33''« zum Besten gaben. »Falsche« Töne wären wohl für manche der ZuhörerInnen besser erträglich gewesen, als die absolute Stille, die John Cage in

diesem Stück verlangt. Das Publikum wurde nervös, gab leise bis mittellaute Zwischenrufe von sich, bis einer von ihnen mit seinem heftigen Klatschbeifall alle aus ihrem unerträglichen Stilleleid und -elend erlöste. Der Geist von John Cage lachte sich heimlich, still und leise ins Fäustchen. Die Genialität der Komposition erkennt man übrigens daran, dass das Stück bei jeder Aufführung anders klingt. – sr

30. Oktober 2018 – **Überlandpartie! Kabarett auf Sommerfrische. Buchpräsentation mit Iris Fink, Roland Knie und dem Kurorchester Reinhard Kogler**



»Schön ist es auch anderswo / und hier bin ich sowieso«, meinte schon Wilhelm Busch im 19. Jahrhundert. Dass in der »Ferne« und auf Sommerfrische Unterhaltung geboten wird, diesem Thema haben sich Iris Fink und Roland Knie angenommen und ein Buch über die Geschichte des Kabarett und des Kleintheaters auf Sommerfrische verfasst (Näheres in der Rezension zum Buch auf Seite 10). An diesem Abend lasen beide Autoren abwechselnd aus ihrem Werk vor. Begleitet wurden sie vom Einmannkurorchester Reinhold Kogler, der zu den jeweiligen Kapiteln den passenden Schlager beisteuerte, jeweils in individueller Besetzung: Von Leopoldis »Überlandpartie« bis zu Benatzkys »Weißem Rössl« wurden eifrig die Instrumente gewechselt. Der Bogen spannte sich von den Hörgewohnheiten des Publikums nahestehenden Akkordeon- und Gitarreklängen, zu denen es auch gleich miteinstimmte, über die etwas ungewöhnliche Wahl der Tuba zur Interpretation des »Schönen Sigismund«, die in Klang und Tempo überraschte und dabei das Publikum wiederum zum begeisterten Mitsingen animierte, bis hin zu der in schweigendes Staunen versetzenden Darbietung von »Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln gehen«, das als Instrumentalstück auf dem Banjo gegeben wurde. Der Lesung wurde interessiert gelauscht. – Martha Vevera

7. November 2018

»So was vergisst man nicht« – Hommage an Cissy Kraner
Mit Antonia Lersch

Wahrlich, so schnell vergisst man diesen Abend sicherlich nicht. Da betrat Antonia Lersch mit einer selbstverständlichen Lässigkeit den Saal und hatte das Publikum ab der ersten Sekunde für sich gewonnen; nach kurzen, charmannten Begrüßungsworten setzte sie sich ans Klavier, um sodann in das – dem Abend das Thema verleihende – Chanson einzustimmen, als wäre Sie Hugo Wiener und Cissy

Kraner in Personalunion. Und das war sie gewissermaßen ja auch: Souverän begleitete sich Lersch den ganzen Abend lang selbst am Klavier, während sie alle Facetten der hohen Diseusenkunst durchspielte. Weitreichend bekannte Chansons wie »Ich schaue mir nur deutsche Filme an«, »Ich kann den Nowotny nicht leiden« oder »Warum kann ich nicht die Marylin Monroe sein?« standen neben solchen, die noch selten zu Gehör gebracht wurden. Etwa hatte Lersch ein Chanson aus der Simpl-Revue »Butter am Kopf« mit im Gepäck, zu dem nur der Text erhalten geblieben ist. Stille komponierte sie die Musik dazu einfach selbst. Es wurde aber nicht nur gesungen, auch kleinere gesprochene Szenen wurden gebracht, unvergleichlich ihre Interpretation der »Blasierten«. Lersch überzeugte von ihrer Wandlungsfähigkeit mit ihren stimmlichen Nuancen – mit einem »Stimmfach«, das vom tiefen Bass bis zur Soubrette reicht! – ebenso wie mit der unvergleichlichen Vielseitigkeit ihres mimischen Ausdrucks. Jedes Chanson und jede Szene, die sie zum Besten gab, wurde regelrecht zum Dramolette. Sie zog das Publikum in den Bann der Wienerschen Kurzgeschichten, jede Pointe präzise gesetzt. Gespickt mit Anekdoten und zeitgeschichtlichen Einordnungen der jeweiligen Stücke führte die Künstlerin das Publikum durch den kurzweiligen Abend, auch die großzügige Zugabe war viel zu kurz. Danke dafür, Frau Lersch – oder sollte ich sagen, danke, HugSy KraEner? – j!

15. November 2018 – **Von der »Kellergass'n« bis zum »Wörthersee« – Portrait: Erich Meder**

Mit Tommy Hojsa, Traude Holzer, Helmut Stippich, Maria Stippich und Wolfgang Stanicek.

Wenn bestimmte Signations ertönen, dann werden im Publikum zwingend die ins kollektive Gedächtnis eingebrannten Wiener Filmschlager früherer Jahrzehnte abgerufen. So auch an diesem Abend, wenn »Hallo Dienstmann«, »Der alte Sünder« oder »Stell' dir vor, es geht das Licht aus« angestimmt werden. Durchgemischt wird an diesem Abend mit Schlagern unterschiedlicher musikalischer und textlicher Ausrichtung, vom Schmachtfetzen »Florentinische Nächte« bis zum Scat-Gesang in »Dieses Lied hat keinen Text«, vom böhmakelnden »Bei Hrdlitschka ist Hausmusik« bis zum eskapistischen »Träum mit mir von Hawaii«. Doch auch das Wienerlied mit wahrhaften Gemüts- und Charakterstudien kommt nicht zu kurz: »Die Kellergassentanz«, der »Praterbua« und »Wann der Steffl wieder wird so wie er war«. Allen Liedern gemeinsam ist der Textautor Erich Meder, dessen Vita in einer 2017 erschienenen Biografie aufbereitet und zwischen den Musiknummern vom Autor Wolfgang Stanicek präsentiert wird. Dass diese wienerschlagerische Mischung ansprechend und erfolgreich musiziert werden kann, beweisen die vier KünstlerInnen, die dazu ihr Musikantentum voll einbringen. In allen Facetten können sie den einzelnen Liedern das jeweils Besondere abgewinnen, bei den Schlagern durch mehrstimmigen Sound, der an Barbershop-Gesang erinnert, bei den Wienerliedern mit allen Finessen der Singtradition bis hin zum sogenannten »Schlager-Jodeln« in Film-Hits wie

»Du bist die Rose vom Wörthersee«. Man merkt, sie sind z'sammg'spielt und z'sammg'sungen.

Für wean hean 2017 erstmals als Ensemble zusammengeführt, punkten Traude Holzer und Maria Stippich mit frappierenden Gesangsharmonien, die sie über die Grundmelodien legen. Dass Tommy Hojsa das Wiener Idiom authentisch aus dem Bauch heraus bringen kann, weiß und liebt das Publikum. Helmut Stippich ist der Allrounder auf Harmonika, illustrierender Blockflöte, auf Percussioninstrumenten, mit seiner Stimme und am Klavier bis hin zu swingenden Rhythmen. Alle vier zusammen sind eine grandiose Formation, schier unübertrefflich als kompaktes Wiener Vokal- und Instrumental-Quartett: die »Meder-Company feat. wvlw«. – *Wolfgang Stanicek*

Buchtipp: Wolfgang Stanicek: Erich Meder – Ein Schlagertexter als Chronist der Wiener Seele. Kral-Verlag 2017. € 26,90. Erhältlich im Webshop des wvlw und im Buchhandel.

Walter Jurmann Gesangs- und Interpretationswettbewerb 2018



2015 widmeten wir dem Schöpfer genialer Schlager Walter Jurmann (1903–1971) einen Portraitabend im Rahmen unseres wean hean Festivals – die in Amerika lebende Yvonne Jurmann schenkte uns dafür sämtliche gedruckte und nicht veröffentlichte Lieder, die ihr Mann geschrieben hatte. Sie ist es auch, unter deren Ehrenschutz der biennale Gesangs- und Interpretationswettbewerb an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien seit 2012 abgehalten wird. Ziel ist die Beschäftigung junger SängerInnen mit dem musikalischen Erbe Jurmanns, der etwa mit »Veronika, der Lenz ist da« Schlagermusikgeschichte geschrieben hat. Diesjährige Preisträgerin ist Julia Sturzlbaum (rechts), Lara Sienczak (1.v.l.) erhielt als Schauspielerin einen Sonderpreis, den 2. Preis teilten sich Lea Gordin und Deike gr. Darrelmann (2.v.l.). »Max Raabe machte vier Damen in Wien so richtig glücklich«, hieß es im Kurier vom 18.10.2018. Den Eindruck hatten wir auch! – SuS

Sprechmaschine & Plattenspieler

Das Wiener Phonomuseum

Europas größte Sammlung
historischer Geräte zur
Schallaufnahme und -wiedergabe
befindet sich mitten in Wien.
Museumsleiter Dipl. Ing. Franz
Lechleitner arbeitete 30 Jahre lang als
Cheftechniker im Phonogrammarchiv
der Wiener Akademie der
Wissenschaften und ist Experte
für die Restaurierung historischer
Tonträger. Er führte uns durch die
Ausstellungssäume und zeigte uns die
wichtigsten Errungenschaften auf
dem Gebiet der Tontechnik seit 1877.

VON SUSANNE SCHEDTLER

Parlograph von Carl
Lindström, um 1910

nächste Seite:
Columbia
Phonograph
»Graphophone«





Seit Mitte der 1980er Jahre ist diese durch Schenkungen und Ankäufe stets wachsende Sammlung in der Mollardgasse unweit der linken Wienzeile in den großen und lichten Räumlichkeiten einer ehemaligen Filiale der Wiener Gebietskrankenkasse untergebracht.

Zunächst einige historischen Blitzlichter zur Entstehung des Phonomuseums, welches als Sondermuseum der Wiener Bezirksmuseen und ausschließlich mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen geführt wird. Die Initiative ging vom Verein der Tonbandfreunde aus, der sich 1983 an Ludwig Sackmayer, dem Präsidenten der ARGE Wiener Bezirksmuseen wandte, weil das Vereinslokal im 17. Bezirk für die damals schon beachtliche Sammlung zu klein geworden war. Ludwig Sackmayer war ein äußerst rühriger Kommunalpolitiker, dem kulturelle Angelegenheiten und Erwachsenenbildung ein besonderes Anliegen waren, und der für das Wiener Volksliedwerk ein ebenso wichtiger Wegbereiter gewesen ist. Ludwig Sackmayer war ab 1967 im Arbeitsausschuss des Wiener Volksliedwerkes tätig und übernahm 1975 den geschäftsführenden Vorsitz, den er bis 1990 ausübte. Unter seinen Fittichen fand nun auch der Verein der Tonbandfreunde geeignete Räumlichkeiten in der Mollardgasse, die mit großem finanziellem Aufwand adaptiert wurden. Das nunmehrige Phonomuseum nahm alsbald seinen regulären

Betrieb auf, Ing. Friedrich Mewes wurde 1984 erster Museumsleiter. Das Museum erhielt in weitere Folge spektakuläre Sammlungen und Dauerleihgaben von historischen Tonträgern, unter anderem von seinen Museumsleitern bzw. Kuratoren Prof. Bruno Fritscher, Gerhard Jagodic (1994–2004) und insbesondere von Dr. Kurt Krapfenbauer (2004–2015). Die Sammlung umfasste Ende der 1980er-Jahre Phonographen – vor allem der Firmen Edison, Pathé, Columbia –, Grammophone, Dokumente und eine umfangreiche Phonographenwalzensammlung. Heute hat das Museum über 1000 Exponate, von denen einige hundert ausgestellt werden. Nun gibt es auch mechanische, auf Walzentechnik beruhende Instrumente und Musikmaschinen, die man mit Münzeinwurf starten konnte, Drahttongeräte (»Telegraphone«, als Vorläufer des Tonbandgerätes), Tonbandgeräte, Plattenspieler, unzählige Radioapparate und vieles mehr. Übrigens: Die meisten Geräte sind betriebsbereit und werden auf Wunsch auch vorgeführt!

Der erste Schauraum trägt den Titel »Edisons Erbe – als Maschinen sprechen lernten – Phonographen und Grammophone von 1877 bis 1939«. Hier befinden sich die ersten in Amerika von Thomas Alva Edison konstruierten Geräte oder deren Nachbauten, die Stimmen bzw. Klang aufnehmen konnten. Bei dem allerersten Phonographen, dem sogenannten Zinnfolien-

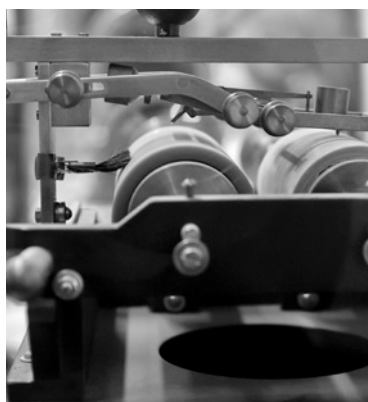
Phonographen, setzte man Schalldruck in mechanische Schwingungen um, die entsprechende Vertiefungen in einer Zinn- oder Stanniolfolie erzeugten. Der Antrieb erfolgte durch Drehen einer Kurbel. Mit einer stumpfen Nadel wurde dann die über einer Walze gespannte Folie von z.B. 0,05 mm Stärke abgetastet und die Schwingungen mit Hilfe einer Schalldose plus Trichter hörbar gemacht. (Schließlich wurde der elektrische Verstärker erst 1911 erfunden.) Edison ließ sich seine bahnbrechende Erfindung 1878 patentieren. Der Klang der Zinnfolie war noch sehr blechern und man konnte sie keine fünf Mal abhören, weil die Vertiefungen recht schnell »abgespielt« waren. Die Walzentechnik blieb jedoch noch dominant, bot sie doch den Vorteil einer konstanten Abtastgeschwindigkeit mit einem lästigen, unvermeidbaren, aber konstanten Rauschpegel für Aufnahme und Wiedergabe. Bei der Platte, die mit konstanter Drehzahl läuft (z.B. 78 Umdrehungen pro Minute), ändern sich die Aufnahme- und Abtastgeschwindigkeit proportional zum Durchmesser und damit auch das Hintergrundrauschen, erklärte uns Franz Lechleitner.

Thomas Edison beschäftigte sich weiterhin mit gezielten Verbesserungen der Walzentechnik, konnte aber durch Lizenzvergabe seiner eigenen Patente an andere Unternehmer nicht immer an den Weiterentwicklungen seiner Erfindung mitwirken. Diverse Patentstreitigkeiten waren die Folge. Charles Sumner Tainter und Chichester Alexander Bell konstruierten 1884 bereits eine Schallplatte mit Rillenvertiefungen aus Metall; sie verwendeten keine Stanniolfolie mehr, sondern füllten die Rillen mit Wachs aus. Die erste solchermaßen aufgenomme-

ne Platte mit besserer Tonqualität wurde von Bell besprochen, mit den folgenden Worten: »Ich bin ein Graphophone und meine Mutter ist ein Phonograph«.

Die Plattenkonstruktion erwies sich jedoch als kompliziert, und so kehrte man wieder zur Walze zurück. Bell und Tainter konstruierten eine längliche Walze, die mit einer feinen Wachsschicht überzogen wurde. Die Schallinformation wurde auf die Wachswalze mit einem Stichel eingraviert. Die ersten Geräte waren nicht für Musikaufnahmen entwickelt worden, sondern als Diktiergeräte für Büros. Im Phonomuseum ist ein solcher Phonograph aus dem Jahr 1888 ausgestellt. Er wurde von Edison persönlich der Technischen Universität Wien als Gastgeschenk überreicht. Später entwickelte der Schwede Carl Lindström das Gerät weiter und präsentierte es als modernes Diktiergerät, den sogenannten Parlograph. Dieser ging ab 1910 in Serie, ab 1916 vertrieb ihn auch die American Parlograph Corporation. Franz Kafka scherzte 1913 über diese Erfindung in einem Brief an seine Verlobte Felice Bauer: »Übrigens ist die Vorstellung ganz hübsch, dass in Berlin ein Parlograph zum Telefon geht und in Prag ein Grammophon, und diese zwei eine kleine Unterhaltung miteinander führen.«¹

Die Wachswalzen verloren ihre gespeicherte Information immer noch relativ rasch, nach zehnmalem Abspielen konnte man so gut wie nichts mehr hören, eine Kopiermaschine war auch noch nicht erfunden. Um 500 Walzen zu produzieren, musste man mit fünf Phonographen simultan hundertmal dieselbe Aufnahme tätigen. So entstand der Beruf des stimmgewaltigen Walzensängers, nachzulesen



Walzenvervielfältigungsgerät für 4 Zoll Walzen, Nachbau: B. Fritscher, Wien



Edison Standard Phonograph mit Polyphon Adapter, 1899/1900. Der zweite Trichter dient zur Klangverstärkung. Da die Tonabnahme der beiden Trichter nicht an der gleichen Stelle erfolgt, entsteht eine geringe Phasenverschiebung.



Batterie zum Antrieb eines Phonographen mittels Elektromotor

auf der Internetseite des Technischen Museums.² Edison kam auf die Idee, die Walzen aus Zelluloid zu gießen, verkaufte dieses Patent aber auch wieder sofort. So finden sich im Phonomuseum immer wieder Geräte, die aus Versatzstücken mehrerer Hersteller gebaut wurde, wie etwa ein Phonograph von 1897, dessen Elektromotor von Edison stammt, die Wiedergabedose und der Trichter von Gianni Bettini, der wiederum mit Columbia zusammenarbeitete.

Auf einigen Wandtafeln ist übrigens die Lebens- und Wirkungsgeschichte von Thomas Alva Edison (1847-1931) dokumentiert. Wir verdanken ihm zahlreiche bahnbrechende Erfindungen, die er vor allem auf dem Gebiet der Gleichstromtechnik machte. Erstes und bekanntestes seiner Werke ist die Glühlampe (1879). Ein Jahr später gründete er die Edison General Electric Company, deren deutscher Ableger unter dem Namen Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) bekannt wurde. In den 1880ern war er mit der Elektrifizierung New Yorks beschäftigt.

Der nächste Schritt in Bezug auf den Antrieb der Geräte – also der Nachfolger der Handkurbel (mit und ohne Federmotor) – war der Einsatz des Elektromotors. Da es Ende der 1870er Jahre aber noch keine Stromnetze in den Haushalten gab, dienten galvanische Elemente (Batterien) als Energiequellen. Solch ein beeindruckendes Prachtexemplar einer Batterie für einen Zinnfolienphonographen ist ebenfalls im Phonomuseum zu bewundern.

Die Entwicklung des Phonographen und seine kommerzielle Nutzbarkeit beschäftigte Edison und andere Unternehmen noch jahrelang. Dabei war etwa die Vervielfältigung von Walzen zum Beispiel ein großes Thema. Mit professionellen Kopiermaschinen konnte man endlich Kleinserien von Walzen herstellen.

Es führt hier zu weit, noch alle für die Entwicklungsgeschichte von Tonaufnahme und -wiedergabe vorhandenen Exponate zu beschreiben.

Die große Sammlung der in Österreich hergestellten »Stuzzi« Tonbandgeräte verdient jedoch besondere Beachtung. Radioapparate jeglicher Bauart sind zu bewundern – auch die unschlagbar schicken tragbaren Transistor-Kofferradios der späten 1950er Jahre, die gerade rechtzeitig auf den Markt kamen, um die Wirtschaftswunder- und Wiederaufbauelterneneration mit Rock'n'roll-Musik in den Wahnsinn zu treiben. Besonders dekorativ: frühe Radioantennen für den Empfang elektromagnetischer Wellen. Namen wie James Maxwell, Heinrich Herz, Nikola Tesla und Guglielmo Marconi stehen an der Wiege dieser Technik.

Wer gerne einmal in frühe Tonaufnahmen hinein-hören möchte: Das Phonogrammarchiv der Akademie der Wissenschaften (nicht zu verwechseln mit dem Phonomuseum) hat es sich seit 1999 zur Aufgabe gemacht, seine historischen Bestände zu digitalisieren und auf CompactDisc zu veröffentlichen. Zum 100-Jahr-Jubiläum des Österreichischen Volksliedwerkes erschien 2004 eine Serie mit dem vollständigen Bestand an österreichischer Volksmusik, aufgenommen entweder mit dem Archivphonographen oder einem Grammophon im Rahmen von Feldforschungen, vor allem im Salzkammergut und im Pinzgau. Diese sorgfältig kuratierte Serie mit 84 Liedern, Rufen und Jodlern kann beim Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bestellt werden.³

Nun bleibt nur eine dringende Empfehlung an die LeserInnenschaft, das Phonomuseum einmal oder besser noch mehrmals (bei freiem Eintritt!) zu besuchen. Die langjährige Mitarbeiterin Christine Matousek nimmt sich auch gerne Schulklassen an und führt auf kompetente Weise zahlreiche frühe Wunder der Tontechnik vor.

1 Franz Kafka: Briefe an Felice, hrsg. Max Brod, Frankfurt am Main: Fischer 1967, S. 265.

2 <https://www.technischesmuseum.at/objekt/edison-triumph-phonograph>, letzter Zugriff: 17.11.2018.

3 Tondokumente aus dem Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Gesamtausgabe der Historischen Bestände 1899-1950. Serie/Series 8: Österreichische Volksmusik (1902-1939). Austrian Folk Music (1902-1939). Kommentare von Helga Thiel und Walter Deutsch. Mit Originalprotokollen in Form digitaler Bilder und Musiktranskriptionen. OEAW PHA CD 22, 2004.

Wiener Phonomuseum

Mollardgasse 8/2/16

1060 Wien

01 581 11 59

phono@bezirksmuseum.at

www.wiener-phonomuseum.at

Öffnungszeiten:

jeden 1. Montag im Monat

15.00 bis 19.00 Uhr

Mittwoch 16.00 bis 19.00 Uhr



Iris Fink & Roland Knie:
Überlandpartie! Kabarett auf Sommerfrische.

Wien: Böhlau 2018
ISBN:978-3-205-20671-2,
erhältlich unter
www.kabarettarchiv.at, € 30,-

In gewohnter Manier hat die Autorin und Leiterin des Österreichischen Kabarett Archivs, Iris Fink, diesmal in Zusammenarbeit mit dem Autor, Schauspieler und Radiojournalisten Roland Knie, eine Fülle von gut recherchierten Informationen zum Thema Kabarett aufgearbeitet. Dabei liegt der Schwerpunkt dieser Publikation auf der Entstehung und Entwicklung der Sommerfrische und der hiesigen Unterhaltung, die den Kurenden und dem sich erholenden Publikum geboten wurde. Interessantes ist dabei in Erfahrung zu bringen: Wussten Sie etwa, dass schon im 18. Jahrhundert in Wien, im Naherholungsgebiet Wiener Prater, eine Unterhaltungs- und Gastronomieindustrie etabliert war, die sich Ende des 19. Jahrhundert zur Sommerfrische vor Ort entwickelte? Oder, dass der Burggarten (zu Zeiten der Monarchie Kaisergarten und zwischenzeitlich Garten der Republik genannt) als Auftrittsort fungierte, und als solcher ein wichtiger Ort der Sommerfrische für Daheimgebliebene gewesen ist? Das und vieles mehr birgt die Lektüre des im launigen Ton verfassten Sachbuches von Fink und Knie. Eindrücklich sind etwa die ersten Anfänge der Sommerfrische beschrieben: »[...] das Sinnlos-Spazieren-Gehen, ohne Not irgendwelche Berggipfel [zu] erklimmen oder in irgendwelchen Seen sinnlos herum[zu]schwimmen – von Badekuren ganz zu schweigen. Das musste dem Landvolk unbegreiflich sein, da prallten Welten aufeinander, abgepuffert durch das Zauberwort Geschäft.« Dieses lukrative Geschäft mit der Sommerfrische – auf das im Übrigen einige Gemeinden aufgrund des aufkeimenden Antisemitismus verzichteten, weil sie zahlungskräftige jüdische Gäste nicht mehr willkommen heißen wollten – ist umfangreich dokumentiert. Dabei stehen nicht zuletzt ausgewählte Kabarettgruppen im Fokus, die durch die Sommerfrische-Destinationen – vom Semmering und der Steiermark über die Kärntner Seen bis nach Baden bei Wien und Wien – tourten. Im Zuge dessen werden auch die teils widrigen Umstände dieser Tournéeen sowie die finanzielle Situation der Kleinbühnen thematisiert. Viele KünstlerInnen, die im diesem Rahmen tätig waren, finden Erwähnung, biographische Details sowie auch die Kabarettprogramme, bei denen sie auf »Sommerfrische« mitwirkten, werden aufgezeigt.

Aber auch KünstlerInnen führen auf Sommerfrische, dabei sind etliche bekannte Stücke und Lieder entstanden, etwa »Das weiße Rössl« – sowohl das Lustspiel von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg aus dem Jahr 1896, als auch das bekanntere Singspiel von Ralph Benatzky aus 1930.

Darüber hinaus handeln Stücke von Hermann Leopoldi vom »Sommerfrischeln«, diese wurden u.a. gezielt als Werbung dafür komponiert, beispielsweise genannt seien die »Überlandpartie« oder »Komm gurgeln nach Gurgel«. Ein genialer Geniestreich von Hugo Wiener entstand ebenfalls während seiner Sommerfrische mit Cissy Kraner, nämlich der berühmte »Novak«, der seine Dame nicht verkommen lässt. Dieses Buch schaffte es übrigens auf die Longlist zum »Wissenschaftsbuch des Jahres 2019«. – Wie ich meine, zu Recht! – *Martha Vevera*



Kaiser Joseph II und die Bahnwärterstochter. Hörspiel nach dem gleichnamigen »Spiel mit Musik« von Fritz von Herzmanovsky-Orlando. Eingerichtet und gesprochen von Wolfram Berger. Musik: Christian Bakanic. ORF-CD 809 © 2018, LC 11428, erhältlich unter shop.orf.at, € 18,10 (inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten)

Vorweg: Hörbücher und so sind mir eher zuwider, weil diese Halbfabrikate der Phantasie die andere, eigene Hälfte blockieren. Es ist ein wenig wie mit vorgekauftem Futter. In gewissen Stadien der Kindheit und Infantilität möglicherweise gerechtfertigt – und in diesem Fall auch. Diese CD-Aufnahme hat der ORF 2018 herausgebracht. Mir ist sie in die Hand gefallen, weil wir dieses Stück beim kommenden wean hean Festival aufführen werden. Eigentlich fällt aber Wolfram Berger nicht in die Hand – sondern man fällt in seine. Die Umsetzung dieses Viel-Personenstücks, bei dem er alle 57 Rollen spricht, ist unglaublich gelungen und bereitet großes Vergnügen. Es liefert ein bezauberndes Bild einer imaginierten, aber so ähnlich möglich gewesenen Österreichischen Monarchie mit einer großen Anzahl gefakter Versatzstücke. Dass die Bahn – und mit ihr ihre Wärter und deren Bahnwärterstochter – wiederum erst 50 Jahre nach dem Ableben S.M. Joseph II. erfunden wurde, ist nur eine der Facetten. Der Attentatsversuch von Rinaldo Rinaldini am Kaiser ist historisch so auch nicht ganz greifbar: Vor allem weil dieser berühmte Räuber eine Romanfigur von Christian Vulpius (Sie wissen schon, dieser Goetheschwager) ist. Eigentlich nimmt Herzmanovsky-Orlando Geschichte so ernst, wie das historisierende Kinoschinken heutzutage tun. Nur fehlt denen das Augenzwinkern und Lächeln dieses bedeutenden Literaten.

Auch die geniale Musik zu diesem Stück, die wir Christian Bakanic verdanken, ist voller historischer Scherzchen. Etwa die wiederholte Einspielung der Haydn'schen Kaiserhymne. Sie

wurde bekanntlich für Franz II. komponiert und 1797 die offizielle »Volkshymne« des Hauses Österreich. Joseph II. (†1790) hat sie knapp, aber doch verfehlt. Diese CD wäre ein geniales Weihnachtsgeschenk für literarisch interessierte Menschen, die auch noch nicht ganz dem Ernst des Lebens verfallen sind. Aber hören Sie sich 's erst selbst an, bevor Sie 's einpacken. – hz



Tommy Hojsa & Bernhard Mooshammer: *konrad bayer am elektrischen stuhl*. ©Mooshammer Hojsa Bayer CD 2018 BM03, erhältlich unter recordbag.at, € 15 (inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten)

Eigentlich wollten Mooshammer und Hojsa ja »nur« an Konrad Bayers Theaterstück »kasperl am elektrischen stuhl« (1968 im Rahmen der Wiener Festwochen uraufgeführt) arbeiten und ein paar Lieder dafür schreiben; nun liegen mit dieser CD dreizehn Bayer-Vertonungen vor, die sich kaleidoskopartig zu einem skurril-düsteren akustischen Theaterstück vereinen.

Die Musik zu den eigenwilligen Texten Bayers zu schreiben, ging Bernhard Mooshammer und Tommy Hojsa »leicht von der Hand«, wie sie selbst erzählen, und das ist merklich hörbar. Feinsinnig spüren die beiden Musiker den Stimmungen und Schwingungen der jeweiligen »Szene« nach. Text, Sprache und Musik durchdringen einander in geradezu zwingender Weise. Jede »Szene« wird sogleich zum »Stück«, ist individuell. Mooshammer und Hojsa gehen dabei mit viel Fingerspitzengefühl vor. Ohrenscheinlich ist die stilistische Bandbreite – so stehen beispielsweise Anleihen aus Rock'n'roll, Jazz, Grunge oder Punk Rock neben solchen, die an eher folkloristische Genres erinnern, wie auch Techniken der illustrierenden Theatermusik zum Einsatz kommen –, aber auch das teils ausgefallene Instrumentarium (etwa werden eine Colascione oder ein Stylophone zum Klingen gebracht), das sie bedienen. – Ebenso facettenreich wie auch Bayer seine Szenen, Stücke und Chansons sprachlich auszugestalten vermochte. Darin scheint auch irgendwie das Geheimnis dieser Aufnahme zu liegen. Beim Hören und Wiederhören und nochmals Wiederhören und nochmals und nochmals ... der einzelnen Tracks im Ganzen ziehen einen die dunkelbunten Miniaturgeschichten mit und in Musik regelrecht in den Bann.

Das unvergleichliche musikalische Gespür, der Witz, der Esprit und der tiefschwarze Humor dieser detailverliebten Aufnahme lassen mich nicht los. Ich stelle mir vor, dass Konrad Bayer diese seine Chansons und Szenen genauso, wie sie da von Hojsa und Mooshammer musikalisiert und interpretiert werden, in seinem inneren Ohr gehört haben musste. Jedenfalls sollten auch Sie diese Platte hören und wieder hören und wieder hören. Absolute Kaufempfehlung. – jf

Dokumentation des Festivals wean hean 2018



wean hean Volume 19

wvbw records 6, © Wiener Volksliedwerk 2018
erhältlich im
wvbw oder unter
wienvolksliedwerk.at
€ 14,50

Sollten Sie es heuer nur zu wenigen wean hean Veranstaltungen geschafft haben (wir gehen nicht davon aus, dass Sie gar nicht dabei waren), können Sie hier das Beste aus dem letzten Festival nachhören. Wir sind fast sicher, dass Sie gleich ein Gefühl der Zugehörigkeit verspüren und Ihnen Ihr Gedächtnis glaubhaft macht, dass Sie von 21. April bis 21. Mai 2018 gar nichts anderes getan haben, als das wean hean zu besuchen. Eine schöne Vorstellung? Finden wir auch. Es waren in der Tat elf großartige Vorstellungen mit über 30 Stunden Musik, Literatur, Tanz und Wein. Ja, der gehört irgendwie dazu. In diesem Zeitraum hörten wir 351 kleine und größere Werke, 17 davon haben eine Rose bekommen und wurden hier auf dieser CD verewigt. Nicht, dass Sie glauben wir hätten ein paar Lose gezogen und fertig. Wir haben Wochen damit verbracht, für Sie die feinste Auslese zu treffen. Zugegeben, es war uns schon auch eine Riesenfreude. Wenn Sie jetzt überlegen, was mit den 334 übrigen Stücken passiert, die Ihnen nun vielleicht wirklich durch die Lappen gegangen sind, haben wir nur ein Rezept für Sie: Nach dem Festival ist vor dem Festival. Wir feiern 20 Jahre wean hean von 27. April bis 25. Mai 2019. Um es mit den Worten der Strottern zu sagen: »Das wird schon wieder schön!« – sr

1 Velvet Elevator Orchester Holidays-Seniorenclub **2 Die Strottern & Velvet Elevator Orchester** 32 Groschen **3 Die Strottern & Velvet Elevator Orchester** Hallelujah, der Huat brennt **4 Rudi Koschelu, Marie-Theres Stickler** I will nix, nur mei Tröpferl Wein **5 Walther Soyka, Karl Stirner, Doris Windhager** So warn's unsre Alten gwohnt **6 Dagmar Bernhard, Michael Postweiler** Auf der Panozzalackn **7 Tini Kainrath, Roland Sulzer** Mutzenbacher Lied **8 Claudia Rohnefeld, Roland Sulzer** s'Laterndl **9 David Stellner Duo** Bezirksamt Wien **10 attensam quartett** Glasscherb'n Tanz **11 attensam quartett** Galopp **12 attensam quartett & Wolfgang Resch** Waun I da keisa gwesn wa **13 Pünklichkeit & Anarchie** Wien liegt am Meer **14 Wiener Wäsche** Trolls Royce **15 Madame Baheux** Das Schawapeanzara-Lied **16 Yasmin Hafedh, Bauer.Schläger.Wurf.Berger** Wo kommst du her? **17 Das böse salonorchester extended, Wolfram Berger, Sibylle Starkbaum, Silvia Both** Märchen (aus: »Das Buch der Tänze«, 1922)



Willi Resetarits & Neue Wiener Concertschrammeln, feat. Tini Kainrath, Traude Holzer und Doris Windhager: *I häng an meiner Weanastadt*. non foodfactory © 2018, nff_2377, LC 04449, erhältlich unter wienvolksliedwerk.at/shop, € 18,- (inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten)

Querfeldein geht die gemeinsame Reise von Willi Resetarits und den Neuen Wiener Concert Schrammeln – von den alpinen Lieblingsstücken der Wiener Dudler Szene über die schwarzhumorigen Kabarettlieder der Zwischenkriegszeit bis hin zum Ostbahn-Kurti, der legendären Kunstfigur, die Willi Resetarits seit 1983 verkörpert, und vom Ö3-Moderator und Songtexter Günter Brödl Jahre früher als wienerische Entsprechung zum amerikanischen Vorstadtmusiker Southside Johnny erfunden wurde. »Pflückt ein Mäd'el Ribisel« (tr.1), ein sozialkritisch-subversives Ständchen von Ralph Benatzky und Karl Farkas aus dem Jahr 1927, singt Resetarits authentisch-witzig, versiert begleitet vom Kammerorchester der NWCS. »Alaneach fia dii« (tr.2) ist ein kühner Sprung in die Gegenwart, der Text stammt von H.C. Artmann, vertont von Resetarits und Roland Guggenbichler. Walther Soyka, inzwischen langjähriger Begleiter von Resetarits, verdient hier mit seiner Knöpfel in dieser sowieso wunderbaren Begleitung der Schrammeln besondere Beachtung. Es folgt »I hea di klopfn«, ein bluesiger Ostbahn-Kurti Klassiker. »I häng an meiner Weanastadt« (tr. 4), geschrieben von Fritz Wolferl für seine Gemahlin Maly Nagl, kommt ein wenig bemüht daher: warat jetzt nicht mein Favorit, obwohl die wunderbare Tini Kainrath beim Refrain einsteigt. Instrumentales steuert Kontragitarrist Peter Havlicek mit »Nur Du – allein!« (tr.5) bei, liebbestäumlerisch, wortlos und resch gespielt vom Quartett. Soyka und Havlicek sekundieren Resetarits bei »Mei Voda hat gsagd« (tr. 6), das gefällt mir gut! Es sollten überhaupt alle Instrumentalisten mehr singen, die haben es ja eh schon im Blut. Blutsbruder und Kollege Ernst Molden darf natürlich als Autor nicht fehlen, mit dem flotten »Awarakadawara« (tr.7) und dem eher nachdenklichen »Fischa« (tr.14) ist er hier dabei. Wehmütig höre ich mir »Wenn i von Wean wegageh« (tr.9) an, Trude Mally – Gott habe sie selig! – hätte kritisch geschaut, wäre aber mit dem Duett Windhager/Resetarits sicher einverstanden gewesen. Einer meiner Lieblingsstücke, der »Schmutzer Tanz« (tr.10) ist auch dabei, da kann ich nur ins Schwärmen kommen, hier witzeln und brillieren die Herren Geiger Peter Uhler und Niki Tunkowitsch. »Du herzigs scheens Dirndl« (tr. 12) darf Resetarits mit der gebürtigen Steirerin und exzellenten Sängerin Traude Holzer singen. Zwei Lieder stammen aus der Feder von Günter Brödl, der bis zu seinem viel zu frühen Tod alle Lieder für Ostbahn Kurti & seine Chefpattie geschrieben hat, »57 Engeln« (tr. 11) und »Wann die Musik vuabei is« (tr.15). Nicht alles ist sein Metier, würde ich meinen, aber ich sehe diese CD auch eher als eine Liebeserklärung des

70jährigen Willy Resetarits an Wien. Dafür hat er sich wunderbare Musiker und Sängerinnen gesucht und hat sicher vieles gestreift, was ihn bisher berührt hat. Alles in allem eine wirklich musikalisch-musikantische Scheibe! Das booklet bleibt mir allerdings mit einer buchstabengetreuen Transkription der Konzertmoderation vom 18. Juli 2018 im Rahmen des Kultursommers Semmering ein Rätsel: da wären mir herkömmliche Kommentare zu den Stücken eigentlich lieber gewesen. – SuS

Prof. Rudolf Maria Brandl

10.7.1943 – 3.10.2018



Meine Erinnerungen an Prof. Brandl gehen zurück bis in das Jahr 1982: Ich begann am Musikwissenschaftlichen Seminar der Georg-August-Universität Göttingen zu studieren und R. M. Brandl übernahm eine Professur. Jener ist es zu verdanken, dass in Göttingen der Fachzweig Musikethnologie neben der Historischen Musikwissenschaft einen steilen Aufstieg erlebte. Die Einführungen in afrikanische oder nordindische Musik weckten in mir völlig übergangslos mein Interesse für außereuropäische Musik. Für mich stellten sich damals die Weichen, ich brannte fortan für Volksmusik, zunächst für die aus fernen Landen, ab Ende der 1980er dann auch für die eigene Volksmusik oder zumindest für die aus nähergelegenen Regionen wie Italien. Ich habe mich wirklich gefreut, ihm nach so langen Jahren hier in Wien zu begegnen, und dass er manchmal zu Konzerten in meine Wirkungsstätte, dem Bockkeller im Wiener Volksliedwerk gekommen ist – seine Studie über die Wiener Volkslieder aus den 1970ern ist bis heute eine wichtige Grundlage, zumal sie lange vor dem Revival der Wiener Volksmusik publiziert worden ist. Meine berufliche Laufbahn habe ich ihm zu verdanken.

Susanne Schedtler

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr,
Tel: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Schutzhaus Waidäcker
1160, Steinlegasse 35, 19.30 Uhr, Tel: 416 98 56

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragitarre) und
ein Überraschungsgast
Jeden 1. Donnerstag im Monat: Café Prückel
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel: 512 61 15, prueckel.at

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragitarre) und
Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 1. und 3. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8-10, 19.00 Uhr, Tel: 941 95 92

Tommy Hojsa & Rudi Koschelu & Willi Lehner

Am 2. Donnerstag im Februar:
Hotel-Restaurant Fritz Matauschek
1140, Breitenseer Straße 14, 19.00 Uhr, Tel: 982 35 32

Tommy Hojsa und Rudi Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Wienerliedstammtisch - alle singen mit

Mit Josef Stefl (Harmonika) und Harry Matzl (Kontragitarre)
Jeden 3. Montag im Monat: Gastwirtschaft »Zum Sieg«
1020, Haidgasse 8, 19.00 Uhr, Tel: 21 44 653

Rudi Koschelu & Marie Theres Stickler

Jeden 3. Mittwoch im Monat: Am Predigtstuhl
1170, Oberwiedenstraße 34, 19.30 Uhr, Tel: 484 11 56

Rudi Koschelu und Freunde

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Café Schopenhauer
1180, Staudgasse 1, 19.30 Uhr, Tel: 406 32 88

Marie Theres Stickler und Rudi Koschelu

Jeden 1. und 3. Montag im Monat: Zur blauen Nos'n
1160, Johann-Staud-Straße 9a, Tel: 914 81 58

Die drei Freunderln

Herbert Bäuml (Akkordeon, Gesang), Josef Sitka (Gitarre,
Gesang), Rudolf Schaupp (Kontrabass, Gesang)
Jeden 4. Dienstag im Monat: Restaurant Prilisauer
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

Roland Sulzer & Christoph Lechner & Karl Zacek

Jeden letzten Donnerstag im Monat: Café Freud
1090, Berggasse 17, 19.00 Uhr, Tel: 310 78 26

16er Buam

Donnerstag 10. Jänner, 7. Februar 2019:
Buschenschank Taschler
1190, Geigerringgasse 6, 19.30 Uhr, Tel: 0664 447 13 96,
Eintritt frei - Schmattes erbeten

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!
Bei Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

Ab März 2019**Marlies musiziert -
Musizierkurse für Kinder**

Mit Eliana Müller, gelegentlich mit Marlies Reyer

**Schnuppertermine**

7. und 14. März, zu den jeweiligen Kurszeiten
(Anmeldung erbeten, à € 15,-)

Weitere Termine

28. März / 4., 11., 25. April
2., 9., 16., 23. Mai / 6., 13., 27. Juni
Änderungen vorbehalten; Ersatztermine bei Absage
durch die Kursleitung: 7., 11. Juli

Für Familien mit Kindern von 1 bis 5 Jahren. In die-
sem Kurs können ältere und jüngere Geschwister-
kinder gemeinsam musizieren. Auch »Einzelkinder«
sind herzlich willkommen!

Kurs 1: donnerstags 14.45-15.35 Uhr

Kurs 2: donnerstags 15.50-16.40 Uhr

Kurskosten

€ 144,- pro Kind für 13 Einheiten (die Kosten des
Schnupperkurses werden gutgerechnet, weiters gibt
es einen Geschwisterrabatt von € 14,-)

Kursort

Bockkeller, Gallitzinstraße 1, 1160 Wien,
Anmeldung und Informationen: marliesmusiziert.at,
Tel 0650 925 1082 oder im wvlw



Montag, 1. Jänner 2019 | 16.00 Uhr
Kleines Wiener Neujahrskonzert

Mit Radek Knapp, Wolfram Berger & QuinTonic

Ein neues Jahr beginnt zumeist mit guten Vorsätzen. Diese überleben die erste Woche selten. Wir aber möchten mit unserem Neujahrskonzert den Schwachen Stütze und den Starken Bestätigung sein! Wolfram Berger und Radek Knapp werden Ihnen jedenfalls in einigen handverlesenen Predigten moralisch die Wadln füre richten und so zu einem gedeihlichen Jahr 2019 beitragen. Musikalisch (bei einem Neujahrskonzert geht 's halt nicht ohne Musik) wird »QuinTonic«, ein rasantes Bläserquintett unter der Fuchtel unserer verehrten Cordula Bösze, das neue Jahr begrüßen. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind!

QuinTonic

Cordula Bösze (Flöte) | Katharina Rohregger (Fagott) | Andreas Hengl (Horn) | Robert Corazza (Klarinette) | Gebhard Chalupsky (Oboe)

Eintritt: € 24,- / 20,- (Mitglieder wvlw) / 11,- (SchülerInnen, Studierende) (gilt für VVK & an der Nachmittagskassa; die Kassa öffnet um 15.00 Uhr)



Jeden ersten Montag im Monat: 5. Februar 2018 | 19.00 Uhr
Schrammel-Montag

Mit Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.

19.00 Uhr: Konzert NWCS / **20.00 Uhr:** Offene Runde für Schrammelmusikanten

Jeden 1. Montag im Monat findet im Bockkeller ein Schrammel-Stammtisch statt. Im ersten Teil konzertieren die Neuen Wiener Concert Schrammeln, im zweiten Teil sind alle Schrammelmusiker herzlich zur Mitwirkung eingeladen! Die Brüder Johann und Josef Schrammel spielten sich Ende des 19. Jahrhunderts innerhalb weniger Jahre in den Olymp der Wiener (Volks-)Musikelite und wurden noch zu Lebzeiten Legende. Quartettbesetzungen mit zwei Geigen, Kontragaritarre, Klarinette oder Knopffharmonika nannte man in Wien fortan »Schrammelquartett«, ihr Repertoire aus Tänzen, Märschen und für Quartett arrangierten Wienerliedern »Schrammelmusik«. Das Wiener Volksliedwerk mit seinem Prachtsaal im ehemaligen Vorstadtgasthaus ist seit mehr als 20 Jahren Austragungsort und Initialzündung für die Wiener Volksmusik – mit konzertanter Situation (ohne Heurigenlärm), aber schon mit Wein und Brot ...

Neue Wiener Concert Schrammeln: Peter Uhler, Johannes Fleischmann, Niki Tunkowitsch (Violine) | Helmut Stippich, Walther Soyka (Chromatische Knopffharmonika) | Peter Havlicek (Kontragaritarre)

Eintritt: € 15,- / 12,- (Mitglieder wvlw) / 9,- (SchülerInnen, Studierende)

Gefördert durch die Bezirksvertretung Ottakring, Bezirksvorsteher Franz Prokop



Freitag, 18. Jänner 2019 | 19.00 Uhr
Singen Spezial: »Sonne, Mond und Sterne«

Mit Herbert Zotti und Michael Postweiler

Bekannte und wenig gesungene Lieder zu unseren Begleitern am Himmel. Die Zeit, in der der Mond für die alten Draher die einzige Beleuchtung war, ist vorbei. Wir suchen im Volks- und Wienerlied die verbliebenen Spuren des Sternenhimmels, der in der Stadt aufgrund des Lichtsmogs selten zu sehen ist. Natürlich gibt es wieder Textblätter.

Eintritt: € 7 / € 5 (Mitglieder wvlw, SchülerInnen, Studierende)



Donnerstag, 25. Jänner 2019 | 19.30 Uhr
Wean schbüü

Mit Roland Neuwirth, Manfred Kammerhofer und StudentInnen der mdw-Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Jungen Leute mit Aufführungspraxis von Wienermusik vertraut zu machen ist großes Anliegen von Roland Neuwirth. Seit zwei Jahren gibt es das Projekt »wean spüü« an der mdw. Das Abschlusskonzert des Wintersemesters findet im Bockkeller statt und bittet um Ihren Besuch.

VVK: € 13,- regulär / € 8,- ermäßigt / AK: € 15,- regulär / € 10,- ermäßigt



Sonntag, 27. Jänner 2019 | 19.30 Uhr

»Blitzdichtgewitter« – Wiens Poetry Jazz Slam**Mit Vier Slammerinnen und Slammern****Musik: Bauer.Schläger.Wurf.Berger / Moderation: Yasmin Hafedh**

Nach erfolgreichen Veranstaltungen im Jahr 2018 treffen auch im Neuen Jahr Jazz und Slam Poetry im Bockkeller aufeinander. Bauer.Schläger.Wurf.Berger sowie vier geladene TextkünstlerInnen servieren eine klangvolle Melange aus Sprache und Musik. Poetry Slam ist ein Format, bei dem Autoren und Autorinnen gegeneinander in den literarischen Wettstreit treten. Das Publikum entscheidet mit seiner Gunst über Sieg oder Niederlage. Ein Jazztrio untermalt die Texte der geladenen Künstlerinnen und Künstler. Zwischen Tagträumen und Nachtleben, Sprachbildern und Lautmalerei entsteht eine neue Begegnung mit Slam, wie sie allein Musik erzeugen kann.

Bauer.Schläger.Wurf.Berger

Ralph Mothwurf (Gitarre), Andreas Lindenauber (Bassklarinette, Altsaxophon), Reinhard Hörschläger (Schlagwerk)

VVK: € 13,- regulär / € 8,- ermäßigt / AK: € 15,- regulär / € 10,- ermäßigt

Eine Kooperation zwischen FOMP Vienna und wvlw



Montag, 4. Februar bis Freitag, 8. Februar 2019 | 10.00-13.00 Uhr & 15.00-18.00 Uhr

Tanzkurs zum Paartanz**Leitung: Andreas Berchtold (senior lecturer DOCH Stockholm; Eric Sahlström Institutet Tobo)****Tanzmusik: Patrik Andersson (Geige)**

Dieser einwöchige Paartanzkurs bietet eine außergewöhnliche Gelegenheit zur tänzerischen Vertiefung und steht allen Interessierten offen. Patrik Andersson wird zum Unterricht musizieren. Tägliche Angebote zum abendlichen Musizieren und Tanzen sowie einem abschließenden Fest runden den Kurs ab. Schwerpunkt sind Grundlagen und Feinheiten des Paartanzens auf der Basis der schwedischen Traditionen. In Schweden hat sich in den letzten Jahrzehnten eine lebendige und fachlich hochqualifizierte Schule des traditionellen Tanzens entwickelt. Andreas Berchtold gelingt es, sowohl ausgewiesenen Fachleuten als auch Tanzanfängern Wesentliches, Neues und Vertiefendes zu vermitteln. Es wird individuell und in Gruppen geübt, die Teilnahme ohne TanzpartnerIn ist möglich. Unterrichtssprache ist Englisch. Anmeldung erforderlich.

Teilnehmerbeitrag: € 295,- für 30 Stunden Kurs. Anmeldung durch Einzahlung des Teilnehmerbeitrages. Kontaktdaten und Anmeldedetails: Simon Wascher, bureau@tradmus.org, Tel: +43 681 10 30 70 90. Wegen der limitierten Teilnehmerzahl ehestmöglich anmelden (max. Teilnehmerzahl: 30 Personen). Unterbringung und Aufenthalt sind im Teilnehmerbeitrag nicht enthalten. Auf Anfrage können wir die Vermittlung privater Unterbringung unterstützen.

TRADMUS in Zusammenarbeit mit der BAG Österreichischer Volkstanz und dem wvlw.



Premiere: 13. Februar 2019 | Vorstellungen 16., 19. und 20. Februar 2019 | Jeweils 19.30 Uhr

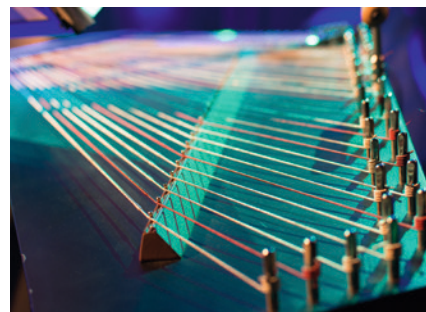
MUSIKER.LEBEN – Armes Theater Wien (ATW) zu Gast im Bockkeller**Idee, Konzept, Regie: Erhard Pauer / Mit Hannah Berger, Bettina Bogdani, Gerhard Maxymovitz, Daniela Fuchs und Georg Leskovich**

Wie findet man das perfekte Gleichgewicht zwischen dem, was einem am Leben verzweifeln lässt, und dem, was es so wunderbar macht?

Fünf MusikerInnen (drei Damen, zwei Herren) versuchen sich zu erinnern, was in ihrem Leben bisher geschah. Sie erzählen heitere bis dramatische Lebensgeschichten, unterbrochen von Songs, die ihnen viel bedeuten. Sie begeben sich auf eine Reise durch die Geschichte ihres Lebens und das Publikum mit ihnen. Die MusikerInnen sind alle ProtagonistInnen an diesem Abend. ProtagonistInnen ihres Lebens. Sie selbst sind das zentrale Thema des Abends.

Eintritt: € 21,- / 19,- (Mitglieder wvlw, SeniorInnen) / 12,- (SchülerInnen, Studierende).

Kartenreservierung: +43 699 816 39 394, info@armestheaterwien.at, www.armestheaterwien.at





Kleines Wiener Neujahrskonzert
Radek Knapp, Wolfram Berger und QuinTonic
 Dienstag, 1. Jänner 2019 | 16.00 Uhr

S.14

Schrammel-Montag
Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.
 Jeden ersten Montag im Monat: 7. Jänner 2019 | 19.00 Uhr

S.14

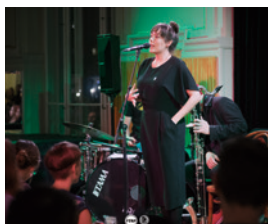


Singen Spezial | Sonne, Mond und Sterne
Herbert Zotti und Michael Postweiler
 Freitag, 18. Jänner 2019

S.14

Wean schbüün
R. Neuwirth, M. Kammerhofer und Studierende
 Donnerstag, 24. Jänner 2019

S.14



»Blitzdichtgewitter«
SlammerInnen | Musik: Bauer.Schläger.Wurf | Moderation: Yasmin Hafedh
 Sonntag, 27. Jänner 2019

S.15

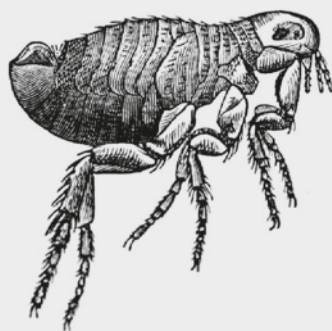
Tanzkurs zum Paartanzen
Leitung: Andreas Berchtold / Tanzmusik: Patrik Andersson (Geige)
 Montag, 4. bis Freitag, 8. Februar 2019 | 10.00-13.00 Uhr und 15.00-18.00 Uhr

S.15



MUSIKER.LEBEN
Armes Theater Wien (ATW) zu Gast im Bockkeller
 13. Februar 2019 (Premiere), 16., 19. und 20. Februar 2019 | jeweils 19.30 Uhr

S.15



FLOHMARKT SPEZIAL IM BOCKKELLER

Jeden Mittwoch 13.30-16.00 Uhr

Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es besonders günstige Angebote: Liedblätter (ab € 0,25), Bücher, Zeitschriften etc.

WVLW IM BOCKKELLER

GALLITZINSTRASSE 1 | 1160 WIEN

TEL: 01 416 23 66 | office@wvlw.at | wienvolksliedwerk.at



ZÄHLKARTENRESERVIERUNG & INFORMATION

Tel: 01 416 23 66

Abholung der Karten bis 30 min vor Konzertbeginn!

BESUCHERTAG

Archivrecherchen, Liedanfragen, CD- & Bücherkauf etc:
 Mittwoch 13.30 - 16.00 Uhr im Bockkeller

IM BOCKKELLER
 1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1
 TEL: 01 416 23 66
 office@wvlw.at | wienvolksliedwerk.at

IMPRESSUM bockkeller - Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, Wien 16., Gallitzinstraße 1, Tel: 014162366, wienvolksliedwerk.at, office@wvlw.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Jasmin Linzer. Inhalte: Aktuelles zum Thema »Wienermusik«: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint 5 x jährlich. Grafik: Lena Appl. Druck: Druckerei Seyss

BILDRECHTE Cover Tonabnehmer eines Phonographen: Herbert Zotti (HZ) **Nachlese** Musikantentage und »Überlandpartie«: Herbert Zotti; Walter Jurmann Wettbewerb: Armin Bardel **Leitartikel** alle Herbert Zotti **Nachruf Prof. Brandl** Universität Göttingen **Veranstaltungen** Kleines Wiener Neujahrskonzert: Herbert Zotti; Schrammelmontag: NWCS Stephan Mussil, Knopfharmonika Clemens Fabry; Wean schbüün: Herbert Zotti, Blitzdichtgewitter: TJ Photography; Tanzkurs: Herbert Zotti; MUSIKER.LEBEN: Daniela Fuchs. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem Wiener Volksliedwerk in Verbindung zu setzen.